

Frauen = Zeitung.

Ein Organ für die höheren weiblichen Interessen.

Preis:
15 Sgr. vierteljährlich.

Begründet und fortgesetzt
von

Inserate:
2½ Sgr. die Zeile.

4. Jahrgang.

Louise Otto.

1. Quartal.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung.

Motto: Dem Reich der Freiheit wech' ich Bürgerinnen.

Nr. 10.

Sonntag, den 28. März.

1852.

Das Frauenturnen.

Wie eifrig man auch über den Werth oder Unwerth, die Nothwendigkeit oder den Ueberfluß der Turnkunst streiten mag, jedes Aufkommen von Geseßen setzt Kräfte voraus, und zwar zunächst immer deren Mißbrauch. Auf die gleiche Weise hat die willkürliche Erschlaffung des Körpers in neuerer Zeit die freiheitliche Bewegungskunst hervorgerufen. Selbst unter denjenigen, die damit einverstanden sind, herrschen aber so abweichende Meinungen, daß oft die ganze Sache in Frage gestellt scheint, denn ein anderes ist es ausüben, ein anderes müßig zuschauen; daher so viele gehaltlose Urtheile von Unberufenen. Immerhin ist eine Entfernung von der Erde bedenklich, sogar der niedrigste Sprung führt unausbleiblich in die Luft; doch sei allen Väterchen und Mütterchen zur Beruhigung gesagt: der alte Erdboden kann und wird dadurch Niemanden verunsichern oder gar entzogen werden, denn um der geschlossenen Gesellschaft willen ist es der Menschheit von Ewigkeit her beschieden, an einem und demselben Boden zu haften, gleichviel ob wir uns stehend oder springend, sitzend oder liegend darauf geberden. Freilich kann ein Mensch nicht turnen etwa wie ein Triebwerk zieht, daß der Körper schwingt und sein Geist schläft, sondern er hat Blut, das sich erhitze, ja sehr erhitze, so daß es darum nicht rathsam ist, in der Morgenfrühe zu turnen, weil dann der Geist für die heutigen Zustände der Welt zu aufgeregert wird; sondern es ist besser, man thut es gegen Abend, und träumt hierauf.

Was für den Körper die Gestalt, das ist für den Geist die Richtung. Dies hat der Staat so wohl erkannt, daß er um der Wechselwirkung von

Körper und Geist willen, das Turnen verbietet. Diefelbe Besorgniß leitet die Männer, welche das Frauenturnen nur vom reinärztlichen Gesichtspunkt aus empfehlen und befehlen. Auch gut, ladet immerfort nach altem Brauch bloß unsre Körper ein, das unheimliche Wichtlein Geist raubt sich doch bei jedem Sprung sein lustig Theil davon. Nur bei gänzlich verkommenen Menschen möchte der Gedankenstrich zwischen Körper und Seele ausbleiben.

Unter den Frauen selbst ist wohl die Mehrzahl dem Turnen abhold, mehr noch aus Trägheit vielleicht denn aus Verweichlichung. Das heißt man dann: „ein Opfer bringen müssen den Vorurtheilen der Zeit —“ und so liegt die Ueberzeugung nicht fern, das Frauenturnen als ungeeignet zu verwerfen und höchstens den Mädchen zu überlassen. Ja es gilt als weibliche Sittsamkeit, richtiger Sittsamkeit, jede mehr als tänzelnde Bewegung ins Lächerliche zu ziehen. Findet sich nun hier oder dort unter einem Häuflein Frauen und Jungfrauen gar eine fünfzigjährige, die noch kindliche Lust genug besitzt, mit den Jüngern sich über die herrschenden Vorurtheile turnend hinwegzusetzen, so wird dies die einen freudig aufmuntern, die Andern jedoch als Ausnahme höchlich beleidigen. Solch einfaches Erheben über den künstlichen Anstand der Zeit schilt man dann schlechtweg als Troß dagegen. Derartige Gräucl werden sich hoffentlich bei allen den älteren Frauen wiederholen, deren gesunde Kraft, weil nie vom Joch der Vorurtheile geschwächt, nicht rückwärts eine verlorene Jugend aufzuspielen hat, sondern vorwärts in ein munteres Alter hincinspielen will. Ueberhaupt dächte ich, thut gerade dem vorgerückten Alter eben